

Manfred Ranft (1926–2016) – ein Batologe in Sachsen

Von FRIEDRICH W. SANDER

Als Manfred Ranft seine 1995 erschienene Publikation „Die Gattung *Rubus* L. in Sachsen“ mit den Worten „Sachsen – Kreuzweg der Brombeeren“ beendete, lag davor eine jahrzehntelange, aufwendige Beschäftigung mit dieser schwierigen Pflanzengattung.

Ein wichtiger Ausgangspunkt dafür war wohl seine Erkenntnis, dass viele historische Angaben zu Brombeer-Vorkommen überprüfenswert sind und sich hier ein interessantes, wenngleich kompliziertes Betätigungsfeld bietet. Es entstand eine kritische Betrachtung der sächsischen *Rubus*-Flora bei gleichzeitiger Komplettierung des Kenntnisstandes. Ausschlaggebend dafür war wahrscheinlich nicht zuletzt die Gewissheit, auf den „Brombeer-Papst“ Prof. Heinrich E. Weber (Vechta, jetzt Bramsche), zurückgreifen und dadurch jederzeit eine sehr sachkundige Unterstützung erfahren zu können. So hatte Ranft schon im Jahre 1973 damit begonnen, landschaftsbezogene Daten zu erheben: Elbhügelland, Elbsandsteingebirge, Osterzgebirge bis 1980, 1981–1983 Gebiet zwischen Freiburger Mulde und Zschopau, 1984–1985 Nordwestliches Sachsen, 1986–1988 Westerzgebirge und Westsachsen und 1989–1991 Vogtland. Bereits ab 1985 wurden Erhebungen in der Oberlausitz durchgeführt. Mit der Arbeit über „Die Brombeeren der Oberlausitz (*Rubus* subgen. *Rubus*)“ mit vorausgegangener Revision der Rubi im Herbarium des jetzigen Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz hatte WEBER (1987) für den östlichen Teil Sachsens einen wichtigen Beitrag erbracht.

Seine eigenen Erhebungen publizierte Ranft unter anderem im Jahr 1986 als „Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen – Brombeeren

zwischen Freiburger Mulde und Zschopau“. 1987 folgten die Landschaften „Elbhügelland und Osterzgebirge – Teil 1“ und „Brombeeren des Porphyrhügellandes um Hohburg und der Dahleiner Heide“ als weitere Beiträge zur *Rubus*-Flora Sachsens.

Daneben konnte Ranft auf die tatkräftige Unterstützung durch zahlreiche Freunde und Bekannte zurückgreifen, die entweder selbständig leicht und sicher erkennbare Arten kartierten oder aber durch das Sammeln von Belegen bei der Kartierung behilflich waren. So konnten Lücken in der Kenntnis der sächsischen Brombeeren möglichst ausgeschlossen oder zumindest reduziert werden.

Zur Komplettierung der aktuell ermittelten Daten wurde im Herbarium Saxonicum der Technischen Universität Dresden (DR) die *Rubus*-Sammlung einer kritischen Sichtung unterzogen. Weitere Belege der TU Dresden wurden in Tharandt eingesehen. Diese sind fast ausschließlich Blätter des Hofmannschen Exsikkatenwerkes „*Plantae criticae Saxoniae*“ (siehe RANFT & WEBER 2003).

Schließlich lieferten auch Bestimmung bzw. Revision weiteren, „offiziell“ (z.B. im Rahmen forstwissenschaftlicher Untersuchungen) oder auch privat gesammelten und aufbewahrten Materials wichtige Informationen.

Ranft trug die Ergebnisse der eigenen Geländeerhebungen mit großer Gründlichkeit zusammen, und so entstand eine umfangreiche Datensammlung, die mehrere handschriftliche Scripten umfasst – inklusive der dazugehörigen Kartenentwürfe zur Messtischblatt-Viertelquadranten-Kartierung – und deren Originale sich im Senckenberg Museum Görlitz befinden. Diese waren wesentliche Grundlage zur Erstel-



Abb. 1: Herbarbeleg von *Rubus ranftii* (Isotypus).

lung der Publikation „Die Gattung *Rubus* L. in Sachsen“ (RANFT 1995). Diese Arbeit umfasst insgesamt 63 wildwachsende, 6 (verwilderte) angepflanzte und 5 Lokal-Sippen. Dabei wurden sowohl aktuell nachgewiesene Sippen als auch solche berücksichtigt, die 1995 als verschollen galten (z. B. *Rubus barberi*) bzw. heute noch gelten (*R. pinicola*).

Ranfts engagierte Arbeiten zur sächsischen Brombeer-Flora wurden durch WEBER (1992) dadurch gewürdigt, dass er einer bislang unbeschriebenen Art seinen Namen gab. Dieser *Rubus ranftii* (Abb. 1) ist regional sehr verbreitet; sein locus classicus liegt in der Oberlausitz.

Nicht zuletzt hatte Ranft mit seiner Brombeer-Flora auch eine aktuelle und vor allem sehr informative Übersicht geschaffen, die den Neueinsteiger in die nicht einfache Gattung *Rubus* zuverlässig begleitet.

Auf der nun vorhandenen Grundlage wurde von Ranft die Erforschung der Rubi Sachsens weitergeführt und unter anderem von Werner Jansen (Itzehoe) durch seine Arbeiten zur Brombeer-Flora Thüringens bereichert. So erschienen in den folgenden Jahren drei Nachträge. Der 1. Nachtrag (RANFT 1999) ergab zwei weitere Arten (*R. kuleszae* und *R. stohrii*), eine Art musste gestrichen werden (*R. decurrentispinus*). Im 2. Nachtrag (JANSEN & RANFT 2003) kamen 11 Arten hinzu (*R. amphimalacus*, *R. condensatus*, *R. curvaculatus*, *R. exarmatus*, *R. glossoides*, *R. leucophaeus*, *R. meierottii*, *R. orthostachyoides*, *R. perlongus*, *R. rhombicus* und *R. thuringensis*). Der 3. Nachtrag (RANFT 2005) schließlich ergab 4 für Sachsen neue Arten (*R. bavaricus*, *R. goniophorus*, *R. tiliaster* und *R. xanthocarpus*), eine Art (*R. dissimulans*) wurde gestrichen.

Manfred Ranft publizierte auch weitere Arbeiten zur *Rubus*-Problematik; zu nennen sind vor allem „Zum Gefährdungsgrad der sächsischen Brombeeren“ (1988) und unter der Thematik „Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen“ Betrachtungen „Zur Geschichte der Erforschung der Rubi in den drei sächsischen Bezirken“ (1990) sowie Gedanken „Zur Problematik der *Rubus*-Gesellschaften in den drei sächsischen Bezirken“ (1991). WEBER (1998) beschrieb gemeinsam mit Ranft *Rubus stohrii*, eine z. B. in Sachsen nicht seltene Art.

Die Belege, die Ranft zusammengetragen

hat, befinden sich entweder in der Sammlung Weber oder im Herbarium des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (GLM); aber auch das Herbarium der TU Dresden profitierte von seinen Aufsammlungen.

Als schöne Zusammenfassung, in der neben weiteren Ergänzungen alle Nachträge zur Kenntnis der Brombeeren Sachsens eingearbeitet wurden, ist die Ranftsche Bearbeitung der Gattung *Rubus* in „Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete“ (GUTTE et al. 2013) zu betrachten. Sein sehr erfolgreiches Wirken als sächsischer Batologe fand so einen krönenden Abschluss.

Abschließend möchte ich Manfred Ranft ganz persönlich herzlich danken. Er war es, der gewissermaßen die „Initialzündung“ zur Beschäftigung mit dieser interessanten Pflanzengruppe verursacht hat, indem er Rolf Franke (Görlitz) und mir auf einer Einführungsexkursion in die Brombeeren gezeigt hat, dass es sich dabei um eine lohnende, vor allem aber auch machbare Angelegenheit handelt. Seine Sachkenntnis, Freundlichkeit und große Hilfsbereitschaft als Bestimmer und Informant zu bestimmten *Rubus*-Vorkommen bis ins hohe Alter hinein wird uns unvergessen bleiben.

Literatur

- GUTTE, P., H.-J. HARDTKE & P. A. SCHMIDT (2013): Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete. – Quelle & Meyer Verlag; Wiebelsheim: 983 S.
- JANSEN, W. & M. RANFT (2003): Die Gattung *Rubus* L. in Sachsen – 2. Nachtrag. – Sächsische Floristische Mitteilungen 8: 96–108
- RANFT, M. (1986): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen. Brombeeren zwischen Freiberger Mulde und Zschopau. – Gleditschia 14: 277–289
- RANFT, M. (1987a): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen. Brombeeren des Porphyryhügellandes um Hohburg und der Dahleiner Heide. – Gleditschia 15: 47–58
- RANFT, M. (1987b): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen. Elbhügelland und Osterzgebirge – Teil 1. – Berichte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker NF 13: 3–64
- RANFT, M. (1988): Zum Gefährdungsgrad der sächsischen Brombeeren. – Naturschutzarbeit in Sachsen 30: 29–31

- RANFT, M. (1990): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen. Zur Geschichte der Erforschung der Rubi in den drei sächsischen Bezirken. – *Gleditschia* **18**: 399–410
- RANFT, M. (1991): Beiträge zur *Rubus*-Flora von Sachsen. Zur Problematik der *Rubus*-Gesellschaften in den drei sächsischen Bezirken. – *Gleditschia* **19**: 83–99
- RANFT, M. (1995): Die Gattung *Rubus* L. in Sachsen. – *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz* **68**, 6: 1–44
- RANFT, M. (1999): Die Gattung *Rubus* L. in Sachsen – 1. Nachtrag. – *Sächsische Floristische Mitteilungen* **5**: 94–96
- RANFT, M. & H. E. WEBER (2003): Hermann Hofmann (1866–1923) und die Gattung *Rubus* in seinen „*Plantae criticae Saxoniae*“. – *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz* **75**, 1: 43–60
- RANFT, M. (2005): Die Gattung *Rubus* L. in Sachsen – 3. Nachtrag. – *Sächsische Floristische Mitteilungen* **9**: 166–171
- WEBER, H. E. (1987): Die Brombeeren der Oberlausitz (*Rubus* L. subgen. *Rubus*) – *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz* **61**, 8: 1–56
- WEBER, H. E. (1992): Ergänzende Bemerkungen zur *Rubus*-Flora der Oberlausitz. – *Gleditschia* **20**: 327–333
- WEBER, H. E. (1998): Zwei neue *Rubus*-Arten aus Mittel- und Ostdeutschland. – *Feddes Repertorium* **109**: 369–377

Anschrift des Verfassers

Dr. Friedrich W. Sander
Morgenseite 10
02829 Schöpstal OT Ebersbach
E-Mail: frwisa@freenet.de

Manuskripteingang	28.2.2017
Manuskriptannahme	8.5.2017
Erschienen	7.11.2017